



Hinter hohen Mauern verbüßen durchschnittlich 522 Gefangene ihre meist sehr lange Haftstrafe in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brack-

wede. Damit ist die JVA aus Sicht der Anstaltsleitung prall gefüllt. Sie genieße gleichwohl einen guten Ruf. Foto: Thomas F. Starke

»Probleme mit Nordafrikanern«

JVA-Chef Uwe Nelle-Cornelsen beklagt hohe Belegung der Anstalt

■ Von Uwe Koch

Brackwede (WB). Die Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede ist »pickepacke voll«. Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen stellte so am Donnerstag eine Belegung mit Insassen fest, die das Fassungsvermögen der JVA nahezu sprengt. Besondere Probleme bereiten vor allem »Häftlinge aus Nordafrika«.

Uwe Nelle-Cornelsen, der die JVA Bielefeld-Brackwede seit sechs Monaten leitet, Vollzugs-Leiter Jörg Bade sowie die Beiratsvertreter Matthias Blomeier und Manfred Schön stellten indes einmütig fest: »Die Anstalt genießt in der nordrhein-westfälischen Vollzugslandschaft einen ausgezeichneten Ruf. Sie ist sehr sicher.«

Die Durchschnittsbelegung liegt derzeit bei 522 Gefangenen, und dafür sind einige Faktoren maßgeblich: So seien im vergangenen Jahr die Vollzugsanstalten Büren und Coesfeld geschlossen worden. Der JVA an der Umlostraße wurden danach die »Kurzstrafler« und auch Personen zugewiesen, die so genannte Ersatzfreiheitsstrafen verbüßen müssen. Das sind Häftlinge, die geringfügige Geldstrafen nicht zahlen (können).

Die Brackweder Einrichtung sei indes »eine klassische Langzeitstrafanstalt«, und deshalb »ist eine Vermischung mit Kurzstrafgefangenen nicht günstig«, betonte der JVA-Chef.

Für eine besondere Arbeitsbelastung der 273 Justizvollzugsbeamten (davon sind 245 im allgemeinen Vollzugsdienst, 28 im Werkdienst tätig) sorgen neuerdings vor allem Häftlinge aus den nordafrikanischen Ländern. »Die Zahlen deuten darauf hin, dass dafür eine geän-

derte Haftpraxis bei Gefangenen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus ursächlich ist.« Von derzeit 101 ausländischen Untersuchungsgefangenen seien allein zwölf aus Nordafrika, die »extrem auffällig sind«. Vielfach agierten sie »affektbestimmt und mit einer Vehemenz und einem Durchhaltevermögen«, dass diese Gefangene in besonders gesicherte Hafräume (BGH) verlegt werden müssten. Auch diese Räume würden nicht selten demoliert oder gar mit »Exkrementen ver-

schmiert und die Toiletten verstopft«. Uwe Nelle-Cornelsen: »Das sind nicht nur psychiatrische Fälle, das ist zweckbestimmt, einfach unbegreiflich.«

Weiterhin sei auch »das Auftreten organisierter Banden aus einzelnen osteuropäischen Ländern« nach Ansicht Nelle-Cornelsens für den massiven Anstieg der Häftlingszahlen die Ursache. So seien zurzeit auch »zwölf Georgier, elf Rumänen und sieben Litauer« in Brackwede inhaftiert. Dieser erhöhten Arbeitsbelastung stehe auch künftig keine Aufstockung des Personals gegenüber. »Wir leben mit der Unsicherheit, dass weitere Stellen abgebaut werden.«

Gleichwohl zog Nelle-Cornelsen nach einem halben Jahr Dienst als Anstaltsleiter eine positive Bilanz: Ich habe den Wechsel nicht bereut. Wir haben motivierte, professionell und hervorragend arbeitende Mitarbeiter. Ich fahre abends mit einem guten Gefühl nach Hause.« Die »gute Zusammenarbeit« mit dem Anstaltsleiter und mit Jörg Bade als Chef des allgemeinen Vollzugsdienstes betonten auch die Beirats-Mitglieder Matthias Blomeier (Vorsitzender) und Manfred Schön (Stellvertreter): »Die Kooperation mit der Anstalt ist sehr gut.« Die neun Beiräte, die auf fünf Jahre bestimmt werden, kümmern sich um die persönlichen Belange der Häftlinge, um sie auf »ein straffreies Leben in der Freiheit vorzubereiten.«



Loben die Arbeit in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede (von links): Manfred Schön, Matthias Blomeier, Uwe Nelle-Cornelsen und Vollzugsdienstleiter Jörg Bade. Foto: Uwe Koch